

# Deutsch – L1

Integrierter Lehrplan  
Europäische Schule Saarland  
Klassenstufe 5  
Deutsche Sprachsektion

2021



## Vorwort

*„Zusammen erzogen, von Kindheit an von den trennenden Vorurteilen unbelastet, vertraut mit allem, was groß und gut in den verschiedenen Kulturen ist, wird ihnen, während sie heranwachsen, in die Seele geschrieben, dass sie zusammengehören. Ohne aufzuhören, ihr eigenes Land mit Liebe und Stolz zu betrachten, werden sie Europäer, geschult und bereit, die Arbeit ihrer Väter vor ihnen zu vollenden und zu verfestigen, um ein vereintes und blühendes Europa entstehen zu lassen.“*

*(Marcel Decombis, Direktor der Europäischen Schule Luxemburg zwischen 1953 und 1960)*

Marcel Decombis, in den 50er Jahren Mitbegründer und Direktor der ersten Europäischen Schule in Luxemburg, formuliert eine tiefe Wertschätzung von kultureller Vielfalt, Verständigung und europäischer Zusammenarbeit. Diese Ideen waren von Beginn an das Fundament der Europäischen Schulen und sie prägen auch das Saarland, wo grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Förderung der europäischen Einigung nicht nur Verfassungsrang haben, sondern auch gelebter Alltag sind.

Vor diesem Hintergrund ist es das besondere Ziel der Europäischen Schule Saarland, ihren Schülerinnen und Schülern Vertrauen in ihre eigene kulturelle Identität zu geben und gleichzeitig durch die Bewegung in einem mehrsprachig und multikulturell und kultursensibel ausgerichtetem Schulumfeld ein hohes Maß an Toleranz, Zusammenarbeit und Kommunikationsbereitschaft zu vermitteln. Die integrierten Lehrpläne der Europäischen Schule tragen zur Entwicklung einer Schulkultur bei, in der nicht nur Wissen vermittelt, sondern damit einhergehend der europäische Gedanke und kulturelle Sensibilität sowie ein Bewusstsein für globale Verantwortung gefördert werden.

Die Schülerinnen und Schüler der Europäischen Schule Saarland werden in ihrer persönlichen, sozialen und akademischen Entwicklung von der Klassenstufe eins bis zum möglichen Abschluss des Europäischen Abiturs nach zwölf Jahren unterstützt. Die Lerninhalte und Kompetenzen stellen einen grundlegenden Bestandteil des lebenslangen Lernens der Schülerinnen und Schüler dar und bereiten sie durch die Bereitstellung eines breiten Spektrums an fachlichen und überfachlichen Kompetenzen auf die nächsten Etappen ihres Bildungsprozesses vor.

## Zum Umgang mit dem Lehrplan

Für die anerkannten Europäischen Schulen gelten grundsätzlich die vom Büro des Generalsekretärs der Europäischen Schulen veröffentlichten Lehrpläne. Diese Lehrpläne werden vom gemischten Pädagogischen Ausschuss der Europäischen Schulen, dem übergeordneten pädagogischen Organ der Schulen, genehmigt. Die Lehrpläne sind in allen Sprachabteilungen – mit Ausnahme in der Muttersprache – vereinheitlicht und unterliegen den gleichen Anforderungen. In den einzelnen Sprachabteilungen führen sie alle zur gleichen Prüfung – dem Europäischen Abitur.

Um den Wechsel von Schülerinnen und Schülern aus einer saarländischen Schule an die Europäische Schule Saarland und umgekehrt zu erleichtern, bedarf es einer Passung der Lehrpläne beider Systeme. Aufgrund dessen wurden integrierte Lehrpläne erarbeitet, bei denen zentrale Inhalte und Kompetenzen der saarländischen Lehrpläne in die Lehrpläne der Europäischen Schule eingearbeitet wurden. Beide Dokumente zusammen – die Lehrpläne der Europäischen Schule sowie die integrierten Lehrpläne – bilden die zentralen Grundlagen des Unterrichts an der Europäischen Schule Saarland.

Wo keine integrierten Lehrpläne vorliegen, sind ergänzend zu den geltenden Lehrplänen der Europäischen Schule die entsprechenden saarländischen Lehrpläne heranzuziehen. In der Sekundarstufe II der Europäischen Schule Saarland sind ausschließlich die Lehrpläne der Europäischen Schule zu berücksichtigen.

### **Besonderheiten des vorliegenden Lehrplans**

Für die Lernenden der Europäischen Schule Saarland ist der Deutschunterricht L1 durch das vielsprachige und internationale Umfeld von besonderer Bedeutung. Sie erwerben Kompetenzen, die ihnen helfen, ihre Welt zu erfassen, zu ordnen und zu gestalten und ihnen einen erfolgreichen Übergang in die Sekundarstufe zu ermöglichen.<sup>1</sup>

Der vorliegende Lehrplan berücksichtigt die im Rahmen der deutschen Kultusministerkonferenz (KMK) vereinbarten Bildungsstandards und den saarländischen Lehrplan Deutsch Gymnasium für die Klassenstufen 5 und 6.<sup>2</sup> Daher sind Wissensvermittlung und Kompetenzorientierung nicht als Gegensätze zu verstehen, sondern bedingen einander.

In den Kompetenzbereichen werden die Zielvorgaben des Deutschunterrichts als verbindliche fachspezifische Kompetenzen formuliert. Für die Klassenstufe 5 sind demnach die Kompetenzen genannt, die die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Klassenstufe 5 entwickelt haben sollen. Dabei werden die Kompetenzen aus dem saarländischen „Basiscurriculum Medienbildung und informatische Bildung Klassenstufen 1 bis 10“<sup>3</sup> berücksichtigt, um v. a. die Nutzung digitaler Kommunikationsformen gezielt einzuüben. Bei der Realisierung von Lernkonzepten sind digitale Werkzeuge im Deutschunterricht bedarfsgerecht einzusetzen. Gleichzeitig sind Chancen und Risiken des Mediengebrauchs im Unterricht zu reflektieren.

---

<sup>1</sup> Vgl. Lehrplan Deutsch L1 – Primarstufe. Genehmigt durch den gemischten Pädagogischen Ausschuss am 13. und 14. Oktober 2016 in Brüssel, online verfügbar unter <https://www.eursc.eu/Syllabuses/2016-09-D-22-de-2.pdf>

<sup>2</sup> Vgl. Ministerium für Bildung und Kultur Saarland: Lehrplan Deutsch Gymnasium Klassenstufen 5 und 6. Saarbrücken 2021, online verfügbar unter <https://www.saarland.de/mbk/DE/portale/bildungsserver/themen/unterricht-und-bildungsthe->

[men/lehrplaenehandreichungen/lehrplaeneallgemeinbildende/Gymnasium/Gymnasien\\_node.html](https://www.saarland.de/mbk/DE/portale/bildungsserver/themen/unterricht-und-bildungsthe-men/lehrplaenehandreichungen/lehrplaeneallgemeinbildende/Gymnasium/Gymnasien_node.html)  
<sup>3</sup> Vgl. Ministerium für Bildung und Kultur Saarland: Basiscurriculum Medienbildung und informatische Bildung Klassenstufen 1 bis 10. Saarbrücken 2019, online verfügbar unter [https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Unterricht\\_und\\_Bildungsthe-men/Medienbildung/Basiscurriculum.pdf](https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Unterricht_und_Bildungsthe-men/Medienbildung/Basiscurriculum.pdf)

# Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe

Die nachfolgenden Punkte werden ausdrücklich festgehalten, um durch einen aufeinander aufbauenden Lehrplan für die Lernenden einen positiven Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe zu ermöglichen. Grundsätzlich gilt, dass die Lernenden zu Beginn der Sekundarstufe bei ihrem Lernstand abgeholt werden, den sie am Ende der Primarstufe erreicht haben.

## **Sprachbildung**

Die seit mehreren Jahren geführte Diskussion im deutschsprachigen Raum zum Thema Sprachbildung wurde in diesem Lehrplan berücksichtigt, besonders unter dem Aspekt der Nutzung von Operatoren. Die Sekundarstufe baut auf der Liste der Operatoren, die in der Primarstufe erarbeitet werden, auf und erweitert sie.

## **Didaktik**

Folgende didaktische Methoden kennen die Lernenden aus der Primarstufe:

- Einzelarbeit: Einzelaufgaben, Arbeit mit dem Wochenplan, Stationenarbeit, Lernszenarien
- Partnerarbeit mit klarer Aufgabenzuteilung: Stationenarbeit, Lerntempo-Duett
- Gruppenarbeit mit klarer Aufgabenzuteilung: Stationenarbeit, Lesekonferenz, Schreibkonferenz

Für einzelne Lernende werden diese Methoden mit differenzierten Aufgabenstellungen (weniger Aufgaben, mehr Zeit, weniger Text) eingesetzt.

## **Sprechen und Zuhören**

Der Unterricht in der Primarstufe ist stark von der mündlichen Kommunikation geprägt. Die Regeln für eine korrekte Gesprächsführung werden angewandt. Das Schreiben von Gesprächs- oder Protokollnotizen ist angebahnt, muss aber weiter entwickelt werden.

## **Lesen – mit Texten und Medien umgehen**

In der Primarstufe erwerben die Lernenden eine ausreichende Leseflüssigkeit, um altersgemäße Texte sinnerfassend erschließen zu können. Sie haben Lautleseverfahren, Vielleseverfahren sowie Lesestrategien kennengelernt.

Die Lernenden werden auf vielfältige Weise zum Lesen angeregt. Sie können Textinhalte präsentieren und sich über ihre Leseerfahrung austauschen. Die Sekundarstufe führt dies fort.

## **Schreiben**

Die Grundlagen für ein adressaten- und situationsbezogenes Schreiben werden in der Primarstufe gelegt; alle weiteren Kompetenzen müssen in der Sekundarstufe entwickelt werden.

Die strategiegeleitete Kompetenz des Rechtschreibens ist in der Primarstufe angelegt und muss in der Sekundarstufe weiter ausgebaut werden.

## **Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**

Der Lernbereich des Beschreibens und Vergleichens von Aspekten konzeptioneller Mündlichkeit (z. B. in Werbetexten, Chat, E-Mail) und Schriftlichkeit (z. B. in Zeitungsartikeln, Sachtexten) wird in der Primarstufe in Ansätzen bedacht, muss aber in der Sekundarstufe im Detail behandelt werden.

Die mündliche Sprache ist ein zentrales Mittel aller schulischen und außerschulischen Kommunikation. Sprechen ist immer auch soziales Handeln. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine demokratische Gesprächskultur und erweitern ihre mündliche Sprachhandlungskompetenz. Sie führen Gespräche, erzählen, geben und verarbeiten Informationen, gestalten ihr Sprechen bewusst und leisten mündliche Beiträge zum Unterricht. Sie drücken ihre Gedanken und Gefühle aus und formulieren ihre Äußerungen im Hinblick auf Zuhörerinnen und Zuhörer und Situation angemessen, hören aufmerksam und genau zu, nehmen die Äußerungen anderer auf und setzen sich mit diesen konstruktiv auseinander.

#### Verbindliche Schwerpunkte:

- verstehend zuhören
- Gespräche führen
- zu/vor anderen sprechen
- szenisch spielen
- über Lernerfahrungen sprechen

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p><b>1. Der/die Lernende versteht altersgemäÙe Gesprächsbeiträge und Hörtexte:</b></p> <p>Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfasst Thema und Intention von Gesprächsbeiträgen anderer und reagiert adäquat,</li> <li>• fragt gezielt nach (z. B. nach Hintergründen, Beispielen, Erklärungen),</li> <li>• versteht Hör- und Zuhöraufträge,</li> <li>• versteht Operatoren,</li> <li>• entnimmt komplexere Inhalte und Informationen und verknüpft sie mit seinem/ihrer Vorwissen,</li> <li>• notiert Schlüsselwörter bzw. Kernaussagen.</li> </ul>	<p><b>Mögliche Gesprächssituationen:</b> einfache Diskussion, Rollendiskussion, Klassenrat, Interview, Streitgespräch in Konfliktfällen</p> <p><b>Hörtexte:</b> Radiobeiträge , Interview mit einem Star, Werbung für einen Jugendfilm, Hörbuch, Nachrichten für Kinder, öffentliche Durchsagen</p> <p><b>Einübung des Zuhörens:</b> Echo-Spiel (Wiederholung der Äußerung des Vorredners mit eigenen Worten)</p> <p>W-Fragen zum gezielten Nachfragen</p> <p>Liste der Operatoren siehe Anhang S. 27f.</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>Der/die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>fertigt einfache, stichwortartige Mitschriften (Notizen) an und nutzt diese für die Reproduktion des Gehörten,</li> <li>erfasst bei literarischen Hörtexten Figuren, einfache Figurenkonstellationen, grundlegende Stimmungen, Schauplätze, zentrale Handlungsverläufe.</li> </ul>	<p><b>Beispiele:</b> Mitschriften (Notizen, kurze Zusammenfassungen) nach vorgegebenen Kriterien zu Lehrerinstruktionen, Kurzvorträgen der Mitschülerinnen und Mitschüler oder kurzen (literarischen) Textvorträgen</p>
<p><b>2. Der/die Lernende führt Gespräche mit anderen:</b></p> <p>Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>äußert sich in Gesprächen themenbezogen, spricht zusammenhängend und verwendet Fachbegriffe,</li> <li>hält Gesprächsregeln ein, erkennt Störungen im Gesprächsablauf und macht Verbesserungsvorschläge,</li> <li>beteiligt sich konstruktiv an Gesprächen durch Fragen, Antworten, Äußern und Begründen der eigenen Meinung,</li> <li>reagiert auf das Gesprächsverhalten anderer, indem er/sie z. B. Körpersprache deutet.</li> </ul>	<p><b>Mögliche Gesprächssituationen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Unterrichtsgespräch</li> <li>einfache Diskussion</li> <li>Rollendiskussion</li> <li>Klassenrat</li> <li>Interview</li> <li>Streitgespräch in Konfliktfällen</li> </ul> <p><b>Gemeinsames Erarbeiten von Gesprächsregeln, wie z. B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>ruhig und deutlich sprechen</li> <li>Pausen machen</li> <li>aufmerksam zuhören und andere aussprechen lassen</li> <li>niemanden wegen seiner/ihrer Äußerungen auslachen</li> </ul> <p><b>Redemittel:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>nachfragen</li> <li>bitten</li> <li>danken</li> <li>auffordern</li> </ul> <p>Erkennen von „Gesprächsmotoren und Gesprächsbremsen“ (Beiträge, die Gespräche voranbringen bzw. sie hemmen)</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>Der/die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>verteidigt die eigene Meinung und reflektiert die Meinung anderer.</li> </ul>	<p><b>Erarbeitung von Formulierungshilfen:</b></p> <p>z. B. „Mir fehlt...“/„Ich hätte gern, dass...“/„Ich fände es gut, wenn...“/„Dafür spricht, dass...“/„Ein Argument dafür ist, dass...“)</p>
<p><b>3. Der/die Lernende spricht vor und zu anderen:</b></p> <p>Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>spricht artikuliert und an der Standardsprache orientiert,</li> <li>spricht funktionsangemessen: informiert, erzählt, argumentiert, lobt, fragt, usw.,</li> <li>verwendet gezielt sprachliche Mittel (z. B. Wortschatz – Fachsprache, Intonation, Körpersprache, Erscheinungsbild),</li> <li>erzählt unter Berücksichtigung der W-Fragen und trägt auch eigene Anliegen vor,</li> <li>trägt Gedichte auswendig und sinngestaltend vor.</li> </ul>	<p><b>Merkmale der Verständlichkeit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Lautstärke, Sprechtempo, Aussprache</li> <li>inhaltliche Klarheit und Strukturiertheit</li> <li>keine Nebengedanken</li> </ul> <p><b>Übungen zur Verständlichkeitssteigerung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>kurze Sätze</li> <li>wenige Fremdwörter, Vermeidung von Floskeln und Füllwörtern</li> <li>Anschaulichkeit</li> <li>Verben</li> <li>Gliederungspausen</li> <li>direkte Zuhöreransprache</li> <li>thematische Hinweise</li> </ul> <p>Redemittel nutzen (nachfragen, bitten, danken, auffordern, ...)</p> <p><b>Gedichtvortrag vorbereiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Markieren mit Vortragszeichen (Betonungs-/Pausen- und Lautstärkezeichen)</li> <li>Auswendiglernen mit Hilfe verschiedener Techniken (z. B. Vorstellung des Inhalts als Bild oder Film)</li> <li>Einüben von Mimik und Gestik (z. B. vor einem Spiegel)</li> </ul>



Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>Der/die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• liest gestaltend Texte, z. B. Gedichte und kleine Erzählungen, vor,</li> <li>• wählt Sachverhalte aus der Lebenswelt aus und nutzt sie für die Erzählung/Erklärung bzw. den Bericht,</li> <li>• hält Referate stichwortgestützt und nutzt verschiedene Medien für Präsentationen,</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gibt wertschätzende und konstruktive Rückmeldungen zu Beiträgen anderer.</li> </ul>	<p><b>Themen für Kurzvorträge</b> (auch fächerübergreifend), z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wegbeschreibungen,</li> <li>• Bau- und Bedienungsanleitungen,</li> <li>• Spielanleitungen,</li> <li>• Bewegungsabläufe im Sport,</li> <li>• Buch- und Filmvorstellungen,</li> <li>• Aufbau eines Musikinstrumentes,</li> <li>• Präsentation der Arbeitsergebnisse einer Gruppenarbeit</li> </ul> <p>Der/die Lernende unterstützt seine/ihre Kurzvorträge durch einfache Formen der Visualisierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Plakat,</li> <li>• Poster,</li> <li>• Folien und</li> <li>• erläuternde Grafiken</li> </ul>
<p><b>4. Der/die Lernende entwickelt und gestaltet Spielszenen zu unterschiedlichen Situationen:</b></p> <p>Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellt Situationen pantomimisch dar.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nonverbale und verbale Formen der Kommunikation</li> <li>• Spielideen entwickeln, formulieren, variieren – Rollenspiele als personales Spiel – Figurentheater als mediales Spiel</li> <li>• Verbindung zum Kunst-Lehrplan</li> </ul> <p>Geeignete Übungsformen, z. B.: Standbilder, „Sagen-Sie-jetzt-nichts“-Interviews (Antworten nur durch Mimik und Gestik), Improvisationen</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>Der/die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellt Situationen szenisch dar und nutzt dabei unterschiedliche Sprechweisen sowie Körpersprache.</li> </ul>	<p>Geeignete Übungsformen, z. B.: Anpreisen eines Gegenstandes, Live-Berichterstattung, Spiele zu grammatikalischen Phänomenen (z. B. Wortarten, Satzglieder, Umstellproben), argumentatives Statement, szenische Umsetzung von Gedichten</p>
<p><b>5. Der/die Lernende reflektiert eigene Lernerfahrungen und die anderer, zieht Schlüsse und unterstützt andere in ihrem Lernprozess.</b></p>	<p>Individuelle Einschätzungen formulieren Selbstreflexion anstellen Selbst- und Fremdeinschätzung reflektieren</p> <p><b>Feedback anhand eines vorgegebenen Kriterienkatalogs</b></p> <p>Mögliche Rückmeldekriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• inhaltliche/thematische Aspekte</li> <li>• Verständlichkeit der Aussagen</li> <li>• Begründung von Behauptungen</li> <li>• Kreativität/Originalität</li> </ul> <p><b>Feedbackregeln:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Ich-Form sprechen</li> <li>• mit Positivem beginnen (z. B. „Mir hat gefallen, dass...“/„Ich finde, du hast gut...“/„Hilfreich fand ich...“)</li> <li>• Kritik sachlich äußern</li> <li>• Verbesserungsvorschläge formulieren (z. B.: „In Zukunft solltest du auch noch...“/„Ich könnte mir vorstellen, dass...“/„Mir ist aufgefallen, dass...“)</li> </ul>
<p><b>Europäische/interkulturelle Dimension</b></p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anrede in verschiedenen Sprachen, Anrede von Erwachsenen mit und ohne Familienname, Anrede von Lehrkräften usw.</li> <li>• unterschiedliche Sprachstrukturen ergeben ein unterschiedliches Gesprächsverhalten</li> <li>• Aussprache der Schülernamen</li> <li>• Aprilscherz in Deutschland – Aprilfisch in Frankreich</li> </ul>	

Lesen ist ein eigenaktiver Prozess der Sinnkonstruktion. Die Primarstufe führt zum genießenden, informierenden, selektiven, interpretierenden und kritischen Lesen und legt damit eine tragfähige Grundlage für weiteres Lernen, für weiteres selbstbestimmtes Lesen und eine bewusste Auswahl geeigneter Medien. Die Lernenden erfahren, dass Lesen eine Auseinandersetzung mit der Welt ermöglicht und Vergnügen bereiten kann. Dazu werden an unterschiedlichen Texten Leseinteresse, Lesebereitschaft, Lesefertigkeit und sinnverstehendes Lesen entwickelt. Beim Hören und Lesen literarischer Texte beschäftigen sich die Lernenden mit wichtigen, sie bewegenden Fragen und setzen sich identifizierend und abgrenzend mit literarischen Figuren auseinander. Die Lernenden gehen mit unterschiedlichen Textsorten in verschiedenen Medien um und können sich ihrem Alter entsprechend in der Medienwelt orientieren, d. h. in Druckmedien, in elektronischen Medien sowie in Massenmedien.

### Verbindliche Schwerpunkte:

- über Lesefertigkeiten verfügen
- über Leseerfahrungen verfügen
- Texte erschließen und über Lesestrategien verfügen
- Texte präsentieren

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p><b>1. Der/die Lernende verfügt über Lesefertigkeiten:</b></p> <p>Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gliedert Satzstrukturen und liest vorausschauend.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leseflüssigkeit und Lautlesen (Ziel: mindestens 100 Wörter pro Minute bei weniger als 5 % Fehlern)</li> <li>• Wiederholtes Vorlesen, bis der Text mühelos dekodiert werden kann. Begleitetes Vorlesen mit einem Partner/einer Partnerin, der/die sicherer lesen kann</li> <li>• Lesetheater: Literarische Texte, Witze oder Sachtexte werden in Lese-Scripts umgewandelt und mit verteilten Rollen gelesen; mehrfaches Üben trainiert die Leseflüssigkeit und die stimmliche Interpretation.</li> <li>• Lautlese-Tandems: zu zweit (Sportler und Trainer) lesen die Lernenden einen Text viermal hintereinander synchron vor. Übungszeit ca. 15 min, 2-3 mal pro Woche. Stilles Lesen trainieren (Tempo und Textverständnis)</li> </ul>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p><b>2. Der/die Lernende verfügt über Leseerfahrung:</b> Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erweitert sein/ihr Lesespektrum im Bereich Epik: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Werke der Kinder- und Jugendliteratur,</li> <li>○ eine Auswahl unterschiedlicher Erzähltexte (mindestens 4 pro Schuljahr),</li> </ul> </li> <li>• erweitert sein/ihr Lesespektrum im Bereich Lyrik: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gedichte zu einem motivisch- thematischen oder zu einem formalen Schwerpunkt ,</li> <li>○ kennt verschiedene lyrische Formen,</li> </ul> </li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheidet Erzähltexte, lyrische und szenische Texte und spricht über ihre Wirkung,</li> <li>• veranschaulicht Beziehungen zwischen den Figuren und belegt ein Textverständnis mit Textstellen.</li> </ul>	<p><b>Leseanimation</b> (freie Lesezeiten, Lesetagebuch, Bücherkisten, Nutzung der Schulbibliothek, Autorenlesungen, Leseprojekte, Lehrkraft liest vor, ...)</p> <p>vgl. den Anhang dieses Lehrplans</p> <p><b>Geeignete Textsorten</b> sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schelmengeschichten,</li> <li>• Märchen,</li> <li>• Fabeln,</li> <li>• Legenden</li> </ul> <p><b>Mögliche Schwerpunkte</b> sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache Naturgedichte z. B. zur jeweiligen Jahreszeit,</li> <li>• Komische Lyrik, z. B. Heinz Ehrhardt, James Krüss, Erich Kästner, Ernst Jandl, Christian Morgenstern</li> </ul> <p><b>Relevante lyrische Formen</b>, z. B.:</p> <p>Elfchen, Akrostichon, Schüttelreim, Haiku, Limerick</p> <p><b>Projektvorschläge:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Gedicht der Woche“ (vorgestellt durch die Schülerinnen und Schüler oder die Lehrkraft)</li> <li>• Teilnahme am Wortsegel-Schreibwettbewerb der Gemeinde Tholey (vgl. <a href="https://www.tholey.de/wortsegel-schreibwettbewerb/">https://www.tholey.de/wortsegel-schreibwettbewerb/</a>)</li> <li>• Kinderbuch, Märchen, Fabel, Sage, Erzählung, kurze erzählende Texte</li> <li>• Gedicht, Lied, dramatische Szene</li> </ul>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>Der/die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheidet Sach- und Gebrauchstexte (z. B. Lexikonartikel, Bericht, Beschreibung) und diskontinuierliche Texte (z. B. Tabellen und Diagramme),</li> <li>• nutzt unterschiedliche Formen der Mitteilung der Leseerfahrung (z. B. Lesetagebuch),</li> <li>• nutzt bewusst und zielorientiert verschiedene analoge und digitale Medien,</li> <li>• recherchiert zu Themen und Aufgaben in verschiedenen analogen und digitalen Medien,</li> <li>• nutzt schulische und außerschulische Angebote, um Texte und Bücher interessenbezogen auszuwählen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte in Zeitschriften, Zeitungen, Internet</li> <li>• Sachbuch, Anleitung, Kinderlexikon, Beschreibung</li> <li>• Interview, Wiki, Website, Onlinelexikon</li> <li>• Tabelle, Diagramm, Liste, Plan, Grafik</li> <li>• persönlicher Brief</li> <li>• Lesebegleitheft</li> <li>• Lesekonferenz durchführen</li> </ul> <p>Der/die Lernende nutzt digitale Medien für Informationsrecherchen, führt diese zielgerichtet durch und wendet dabei Suchstrategien an. Er/sie recherchiert eigenständig in altersgemäßen Informationsquellen, nutzt einen gängigen Webbrowser und passt grundlegende Browsereinstellungen und Konfigurationen für seine/ihre Internetrecherchen und den Einsatz einer Suchmaschine unter Anleitung an.</p> <p>vgl. Basiscurriculum Medienbildung und informatische Bildung Klassenstufen 1 bis 10, 2019, S. 12</p> <p>Der/die Lernende nutzt die Lesezeichenfunktionen des Browsers, um Ergebnisse von Recherchen strukturiert abzulegen und erneut aufzurufen.</p> <p>vgl. Basiscurriculum Medienbildung und informatische Bildung Klassenstufen 1 bis 10, 2019, S. 10</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p><b>3. Der/die Lernende erschließt Texte und verfügt über Lesestrategien:</b></p> <p>Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzt Strategien zur Orientierung in Texten (z. B. detailliertes Lesen, selektives Lesen, überfliegendes Lesen, markieren, usw.) und bildet Hypothesen,</li>   <li>• erfasst zentrale Aussagen von Texten und gibt sie zusammenfassend wieder (z. B. als Stichwortzettel, Inhaltsangabe),</li> <li>• wendet Verständnishilfen an: nachfragen, Wörter nachschlagen, Texte zerlegen,</li> <li>• entwickelt eigene Gedanken und Vorstellungsbilder zu Texten und tauscht sich mit anderen darüber aus,</li> <li>• nimmt Stellung zu Handlungen und Gedanken/Gefühlen der handelnden Figuren in Texten,</li> <li>• setzt sich handelnd mit Texten auseinander (z. B. inszenieren, illustrieren, umgestalten).</li> </ul>	<p><b>Lesestrategien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vor dem Lesen: Aktivierung von Vorwissen, Vermutungen zum Inhalt des Textes anstellen</li> <li>• während des Lesens: Klären von Unklarheiten, Wichtiges unterstreichen, Wichtiges zusammenfassen, Wesentliches merken</li> <li>• nach dem Lesen: Wiedergeben des Textes mit eigenen Worten</li> </ul> <p><b>Fünf-Schritt-Lesemethode:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einen Überblick gewinnen (Überschriften, hervorgehobene Wörter, Abbildungen usw. betrachten)</li> <li>2. Den Text zügig lesen (unbekannte Wörter markieren, Thema des Textes erfassen)</li> <li>3. Unbekannte Wörter und Textstellen klären (aus dem Textzusammenhang oder durch Nachschlagen)</li> <li>4. Den Text sorgfältig lesen und bearbeiten (v. a. Gliedern in Sinnabschnitte, Schlüsselwörter markieren)</li> <li>5. Informationen zusammenfassen (Überschriften zu den Sinnabschnitten, Zusammenfassen der Inhalte in Stichworten oder wenigen Sätzen)</li> </ol>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p><b>4. Der/die Lernende präsentiert Texte:</b> Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• trägt literarische Texte sinngestaltend vor,</li> <li>• trägt Gedichte auswendig und sinngestaltend vor,</li> <li>• nutzt verschiedene Medien für die Präsentation von selbstgewählten Büchern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesewettbewerb</li> <li>• Vorleseprojekte</li> </ul> <p><b>Mögliche Präsentationsmedien</b> sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Guckloch, Schaufenster,</li> <li>• Lapbook, Kamishibai, Leserolle, Lesekiste,</li> <li>• Plakate,</li> <li>• Präsentation,</li> <li>• Roter Faden</li> </ul> <p>vgl. Basiscurriculum Medienbildung und informatische Bildung Klassenstufen 1 bis 10, 2019, S. 16</p>
<b>Europäische/interkulturelle Dimension</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Märchen, Fabeln und Kinderliteratur aus anderen Ländern</li> <li>• Comic-Kultur in Frankreich und Belgien</li> <li>• Autorinnen und Autoren aus anderen Ländern kennenlernen</li> </ul>	

Im Unterschied zum Sprechen wird beim Schreiben der Text langsamer und überlegter entwickelt, über Geschriebenes kann auch mit anderen nachgedacht und es kann entsprechend überarbeitet werden.

Die Lernenden nutzen Schreiben zur Kommunikation, zur Aufbewahrung von Informationen, zur gedanklichen Auseinandersetzung sowie zum kreativen und gestalterischen Umgang mit Sprache und Literatur. Sie gestalten den Schreibprozess selbstständig und verfassen ihre Texte bewusst im Zusammenhang von Schreibabsicht, Inhaltsbezug und Verwendungszusammenhang. Dabei greifen die Teilprozesse des Schreibens ineinander: Texte planen, aufschreiben und überarbeiten.

Die Lernenden verfügen über Rechtschreibstrategien (z. B. Silbengliederung, Verlängerung, Ableitung, Artikelprobe) und beherrschen grundlegende Regeln der Zeichensetzung.

Sie erproben und vergleichen Schreibweisen, denken über sie nach, schlagen im Wörterbuch nach und entwickeln Rechtschreibbewusstheit und Selbstverantwortung ihren Texten gegenüber.

Die Lernenden verfügen über verschiedene Möglichkeiten der ästhetischen Darstellung entsprechend dem Schreibenanlass und arbeiten mit unterschiedlichen Medien. Sie schreiben eine lesbare und flüssige Handschrift. Über die Schriftart gelten die entsprechenden saarländischen Vorgaben.

#### Verbindliche Schwerpunkte:

- über Schreibfertigkeiten verfügen
- richtig schreiben
- Texte verfassen
  - Texte planen
  - Texte schreiben
  - Texte überarbeiten

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p><b>1. Der/die Lernende verfügt über Schreibfertigkeiten:</b></p> <p>Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schreibt flüssig in einer gut lesbaren Handschrift,</li> <li>• gestaltet Texte übersichtlich und äußerlich strukturiert,</li> <li>• nutzt den PC zum Schreiben und für die Textgestaltung. Dazu nutzt er/sie nach Vorgabe passende digitale Werkzeuge als Lösungsstrategie für bestimmte Aufgabenstellungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• formklare Druckschrift</li> <li>• Schreiben in angemessenem Tempo</li> <li>• flüssige, gut lesbare Handschrift</li> </ul> <p><b>Wesentliche Strukturierungsmerkmale:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Absatzbildung</li> <li>• Rand</li> <li>• Blattaufteilung</li> <li>• Schreiben am Computer</li> </ul> <p>vgl. Basiscurriculum Medienbildung und informatische Bildung Klassenstufen 1 bis 10, 2019, S. 10</p>



Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p><b>2. Der/die Lernende schreibt richtig:</b> Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schreibt sicher und in angemessenem Tempo ab,</li> <li>• schreibt häufig vorkommende Fremdwörter richtig,</li> <li>• automatisiert Rechtschreibstrategien,</li> <li>• zeigt Fehlersensibilität und Rechtschreibbewusstheit und überprüft Texte auf orthografische Richtigkeit,</li> <li>• verwendet das Wörterbuch und den PC als Hilfsmittel zur Fehlerkorrektur,</li> <li>• setzt die Zeichen der wörtlichen Rede korrekt und verwendet erste Kommaregeln (z. B. bei Aufzählung, Relativsatz, Datum, Anrede in Briefen).</li> </ul>	<p>Bei <b>diagnostizierten Schwierigkeiten</b> in der Klassenstufe 5 sind <b>Fördermaßnahmen und Übungseinheiten zu folgenden Bereichen</b> ratsam:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtschreibung und Zeichensetzung</li> <li>• Textkohärenz und Syntax: Verknüpfung durch Konjunktionen, Pronomen und semantische Bezüge, korrekte Anwendung von Zeitformen und Zeitfolgen, Bildung von Satzgefügen, Satzvariationen</li> <li>• Semantik: in Abhängigkeit von der jeweiligen Schreibsituation, z. B. treffende Fachbegriffe anwenden; angemessene Wortwahl im Hinblick auf Thema, Adressat, Textsorte; einfache Schreibroutinen beherrschen</li> <li>• Stilebene: textsortenspezifische Stilebene, Adressaten beachten, ästhetische Aspekte, z. B. Wortvariation, Einsatz von Stilmitteln, Bildhaftigkeit, Personifikation</li> </ul> <p><b>Tragfähige Grundlagen im Rechtschreiben:</b> richtig abschreiben, selbstständig mit Lernwörtern üben, Wörter nachschlagen, Texte kontrollieren und korrigieren, mit Regelungen umgehen</p> <p>vgl. Basiscurriculum Medienbildung und informatische Bildung Klassenstufen 1 bis 10, 2019, S. 10</p>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p><b>3. Der/die Lernende verfasst Texte.</b></p> <p><b>3.1 Der/die Lernende plant Texte:</b> Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• plant Texte mit verschiedenen Methoden (z. B. sucht Sachinformationen zum Thema, trägt Wortmaterial zusammen),</li> <li>• beachtet die Aufgabenstellung genau und zieht daraus Rückschlüsse für die Schreibaufgabe,</li> <li>• kennt einfache Recherchemittel und setzt sie für kleine Rechercheaufgaben ein (Bibliothek, Nachschlagewerke, zielgerichtete Suche im Internet). Dazu recherchiert er/sie eigenständig in altersgemäßen Informationsquellen und nutzt einen gängigen Webbrowser und passt grundlegende Browsereinstellungen und Konfigurationen für seine/ihre Internetrecherchen und den Einsatz einer Suchmaschine unter Anleitung an,</li> <li>• kennt textsortenspezifische Kriterien und wendet sie bereits bei der Planung seines/ihrer Textes an.</li> </ul> <p><b>3.2 Der/die Lernende schreibt Texte:</b> Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schreibt für die Adressaten verständliche Texte unterschiedlicher Textmuster (z. B. erzählen, berichten, beschreiben, appellieren, instruieren, argumentieren).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Cluster</li> <li>• Mindmap</li> <li>• Notizen</li> <li>• Schreibplan</li> <li>• Textgliederung</li> </ul> <p>Aufgabenstellungen müssen präzise sein und unterschiedliche Anforderungsniveaus berücksichtigen.</p> <p><b>Anlässe für Recherchen, z. B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Buchvorstellung,</li> <li>• Tierbeschreibung,</li> <li>• Steckbrief</li> </ul> <p>vgl. Basiscurriculum Medienbildung und informatische Bildung Klassenstufen 1 bis 10, 2019, S. 12</p> <p>textsortenspezifische Kriterienkataloge:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rückgriff auf vorgegebene Modelle</li> <li>• gemeinsame Erarbeitung mit den Schülerinnen und Schülern, z. B. Erarbeiten der Kriterien einer Checkliste für die eigene Produktion eines Märchens</li> </ul> <p>Beispiele für schriftliches Arbeiten, die im Unterricht geplant, geschrieben und überarbeitet werden (relevante Textsorten):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anliegen</li> <li>• Bastelanleitung</li> <li>• Bericht</li> <li>• Beschreibung (Personenbeschreibung, Rezept, Vorgangsbeschreibung, Wegbeschreibung, ...)</li> <li>• Bildergeschichte</li> <li>• Brief</li> </ul>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>Der/die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schreibt erzählende oder kreativ-gestaltende Texte und Sachtexte,</li> <li>• schreibt informierend (beschreibend, berichtend),</li> <li>• verwendet verschiedene Stilmittel (wörtliche Rede, verschiedene Satzanfänge, passende Adjektive, ...) und hält Erzählzeiten und -perspektiven ein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ferienbuch</li> <li>• Gedicht (Akrostichon, Elfchen, Haiku, Rondell,...)</li> <li>• Lesebegleitheft</li> <li>• Liste</li> <li>• Märchen</li> <li>• Notiz</li> <li>• Phantasieerzählung</li> <li>• Protokoll</li> <li>• Reizwortgeschichte</li> <li>• Sachtext (Informationstext)</li> <li>• Steckbrief</li> <li>• Tagebucheintrag</li> </ul> <p><b>Wesentliche Bereiche für den Textaufbau:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Textbausteine</li> <li>• Überschrift</li> <li>• Textanfang</li> <li>• Textende</li> <li>• fehlende Textteile ergänzen</li> </ul>
<p><b>4. Der/die Lernende überarbeitet Texte:</b> Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellt eigene Schreibprodukte vor,</li> <li>• überprüft Texte hinsichtlich Wortwahl, Satzanfängen, Zeitstufen, inhaltlichem Aufbau, Vollständigkeit, Verständlichkeit, Wirkung, Rechtschreibung.</li> </ul>	<p><b>Stufen der Texterarbeitung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfassen eines Entwurfs</li> <li>• Schreiben einer Endfassung</li> </ul>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>Der/die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilt Texte nach einfachen Kriterienkatalogen und nutzt die Rückmeldung zur Überarbeitung eigener Texte,</li> <li>• überarbeitet Texte unter Berücksichtigung von mündlichen und schriftlichen Hinweisen.</li> </ul>	<p>Ein wichtiger Aspekt des Schreibprozesses ist u. a. die Etablierung einer Feedback-Kultur im Unterricht zur Verbesserung der Textqualität.</p> <p><b>Formen und Methoden der Rückmeldungen, z. B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüler- oder Lehrerrückmeldung anhand vorgegebener oder selbst entwickelter Kriterienkataloge (v. a. Checklisten) mit dem Ziel einer fördernden Beurteilung</li> <li>• Partnerfeedback</li> <li>• Selbstkontrolle</li> <li>• Schreibkonferenz</li> <li>• Schüler-Schreibberatung</li> <li>• Textlupe</li> <li>• textsortenspezifische Rückmeldebögen (auf wenige Kriterien reduziert)</li> <li>• Entwicklung textsortenspezifischer Checklisten zur Selbstkontrolle</li> </ul> <p><b>Kriterien der Überarbeitung und Beratung, z. B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollständigkeit</li> <li>• Sachbezogenheit</li> <li>• Formulierungen und Stilistik</li> <li>• Strukturiertheit</li> <li>• textsortenspezifische Merkmale</li> </ul>
<p><b>Europäische/interkulturelle Dimension</b></p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Heftlineaturen</li> <li>• Alphabete, Schriftzeichen</li> <li>• in Briefen: Anrede, Anordnung des Textes, Schlussformeln, Schreibung des Datums</li> <li>• Formen bei Satzzeichen, z. B. Anführungszeichen der wörtlichen Rede, Fragezeichen, ...</li> <li>• Neujahrsgrüße in verschiedenen Ländern</li> </ul>	

Anknüpfend an ihre Spracherfahrungen entwickeln die Lernenden ihr Sprachgefühl weiter und gehen bewusster mit Sprache um. In altersgemäßen, lebensnahen Sprach- und Kommunikationssituationen erfahren und untersuchen die Lernenden die Sprache in ihren Verwendungszusammenhängen und gehen dabei auf die inhaltliche Dimension und die Leistung von Wörtern, Sätzen und Texten ein und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede in anderen Sprachen.

Im Deutschunterricht werden nur die lateinischen Fachbegriffe verwendet, wie sie im Anhang des „Lehrplans Deutsch L1 – Primarstufe“ (2016, S. 39) für die Europäischen Schulen aufgeführt sind. Die deutschen Begriffe können im mündlichen Unterricht zur Erläuterung herangezogen werden.

Ein schuleinheitliches System für die Markierung von Wortarten und Satzgliedern (Farben, Symbole) muss festgelegt werden.

#### Verbindliche Schwerpunkte:

- sprachliche Verständigung untersuchen
- Wörter, Sätze und Texte untersuchen
- Wortstrukturen untersuchen
- Satzstrukturen untersuchen
- Textstrukturen untersuchen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen untersuchen

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p><b>1. Der/die Lernende untersucht sprachliche Verständigung:</b></p> <p>Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• untersucht anhand sprachlicher Merkmale die Beziehung zwischen kommunikativer Absicht (z. B. informieren, überzeugen, unterhalten) und Wirkung,</li> <li>• reflektiert über Umgangssprache, Standardsprache, Gruppensprache und Dialekt,</li> <li>• spricht über Verstehens- und Verständigungsprobleme bei Missverständnissen,</li> <li>• kennt die wichtigsten Unterschiede von schriftlicher und mündlicher Sprache.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschiedene Stimmlagen ausprobieren</li> <li>• Verschiedene Stimmungen ausdrücken</li> <li>• Rollenspiele</li> </ul> <p>Aufzeigen der Funktion von Sprachvarianten, z. B. durch das Erfinden von Geheimsprachen</p> <p><b>Unterscheidung von:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• konzeptionell schriftlichen Texten: u. a. gesprochene Nachrichten, Vorträge, Lautsprecherdurchsagen,</li> <li>• konzeptionell mündlichen Texten: u. a. SMS, digitale Kurznachricht/Tweet Chats, Interviews, Mails, private Briefe, familiäre und informelle Gespräche.</li> </ul>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
Der/die Lernende <ul style="list-style-type: none"> <li>beschreibt anhand einfacher Beispiele den Bedeutungswandel einzelner Wörter.</li> </ul>	Material für entsprechende Untersuchungen: Begriffe aus Fabeln, Balladen, Märchen oder Gedichte in heutige Standardsprache übertragen
<p><b>2. Der/die Lernende untersucht Wörter, Sätze und Texte.</b></p> <p><b>2.1 Der/die Lernende untersucht Wortstrukturen:</b></p> <p>Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beherrscht die Silbentrennung.</li> </ul>	<p>Die Arbeit mit einem <b>Grundwortschatz</b> hat einen großen Stellenwert in allen Lernbereichen des Faches Deutsch. Der Umgang mit ihm sichert einen Lernerfolg im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.</p> <p>Ein Grundwortschatz besteht immer aus einer begründeten Auswahl von Wörtern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gebrauchsfrequenz</li> <li>Verstehens- und Mitteilungswortschatz eines Kindes</li> <li>Themenwortschatz</li> <li>Fachwortschatz</li> <li>Klassenwortschatz</li> </ul> <p>Diese „Wortschätze“ sind erweiterbar, haben Bezüge untereinander, unterliegen zeitlich wechselnden Bedeutungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Übungen zur phonologischen Bewusstheit</li> <li>Wortschatzarbeit im Bereich Rechtschreibung</li> <li>Wortbildung</li> <li>Wortbedeutung</li> <li>Wortsammlungen nach inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten</li> </ul>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>Der/die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>sammelt, ordnet und gliedert Wörter nach grammatischen (Wortarten, Wortfamilien) und semantischen Kriterien (z. B. Wortfelder, Sachfelder, Synonyme),</li> <li>wendet Möglichkeiten der Wortbildung an (Zusammensetzung, Ableitung, Konversion),</li> <li>nutzt verschiedene grammatische Proben zur Bestimmung von Wortarten (Nomen, Verb, Adjektiv, Artikel, Pronomen, Konjunktionen, Präpositionen) und bestimmt sie in ihren Erscheinungsformen nach formalen Kriterien.</li> </ul> <p><b>2.2 Der/die Lernende untersucht Satzstrukturen:</b></p> <p>Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>bestimmt Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekt).</li> </ul>	<p>Erkennen der <b>Funktionen von Wortarten</b> und deren funktionale Nutzung.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Verb: Tempus, Hilfsverben, finite und infinite Verbformen</li> <li>Nomen: Genus, Numerus, Kasus</li> <li>Adjektiv: Steigerungsformen</li> <li>Artikel, Pronomen: Flexionsformen</li> <li>Präposition,</li> <li>Junktionen</li> </ul> <p>Nutzen von Strategien (Wortverlängerung, Wortableitungen, Bildung von Wortfamilien, Nachschlagen) zur Reduktion eigener Fehler. <b>Wesentliche Strategien</b> sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ableitungen vom Wortstamm</li> <li>Verlängerungen eines Wortes</li> <li>Ähnlichkeitsschreibung</li> <li>Durchführung der Artikelprobe</li> <li>Untersuchung der Bausteine eines Wortes</li> <li>einfache (etymologische) Ableitungen</li> <li>Stellung des Verbs</li> <li>Satzglieder identifizieren und bestimmen</li> <li>Haupt- und Nebensatz identifizieren</li> </ul> <p><b>Satzglieder:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Subjekt,</li> <li>Prädikat,</li> <li>Objekt (Genitiv-, Dativ-, Akkusativobjekt)</li> </ul>

Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>Der/die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzt sprachliche Operationen auf der Satzebene (z. B. Sätze erweitern, kürzen und Satzteile ergänzen, weglassen, austauschen, umstellen),</li> <li>• unterscheidet Haupt- und Nebensätze,</li> <li>• kennt die Grundregeln und die Funktion der Zeichensetzung und wendet sie an.</li> </ul> <p><b>2.3 Der/die Lernende untersucht Textstrukturen:</b></p> <p>Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzt sprachliche Operationen und die Klangprobe im Hinblick auf Textproduktion und Textanalyse,</li> <li>• erkennt sprachliche Mittel, die den Textzusammenhang herstellen, und wendet sie in seinen/ihren eigenen Texten an (Textkohärenz).</li> </ul>	<p><b>Überprüfungsstrategien</b>, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung von Satzgliedern durch Leitfragen</li> <li>• Klang-, Weglassprobe, Ersatz- und Umstellprobe, Verschiebe- und Vorfeldprobe (Verwendung des Feldermodells)</li> <li>• Zeichnen von Satzbildern</li> <li>• Zeichnen von Satzstrukturen</li> </ul> <p><b>Relevante Fachbegriffe:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptsatz,</li> <li>• Nebensatz (Relativsatz, konjunkionaler Nebensatz)</li> <li>• Satzarten (Aussage-, Frage-, Aufforderungssatz)</li> </ul> <p><b>Relevante Fachbegriffe:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeichensetzung bei der wörtlichen Rede</li> <li>• Punkt</li> <li>• Komma und zentrale Kommaregeln: Aufzählung, Satzreihe und Satzgefüge, Apposition, adversative Konstruktionen</li> <li>• Ausrufezeichen</li> <li>• Fragezeichen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klangprobe: Die Betonung einzelner Wörter verändert die Bedeutung des Satzinhaltes. (<u>Der</u> Junge ist krank. Der <u>Junge</u> ist krank. Der Junge <u>ist</u> krank. Der Junge ist <u>krank</u>.)</li> <li>• sprachliche Operationen, z. B.: ersetzen, umstellen, austauschen, weglassen</li> </ul>



Verbindliche Kompetenzerwartungen	Vorschläge und Hinweise
<p>Der/die Lernende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>kennt und benutzt Möglichkeiten der Textstrukturierung.</li> </ul> <p><b>2.4 Der/die Lernende entdeckt Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen:</b></p> <p>Er/sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>findet Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Formenbildung und im Satzbau (Stellung des Verbs, Artikel, Wortbildung),</li> <li>untersucht und klärt gebräuchliche Fremdwörter,</li> <li>nutzt Mehrsprachigkeit zum Sprachvergleich (auch beim Fremdsprachenlernen).</li> </ul>	<p><b>Textstrukturierungselemente in schriftlichen Texten</b> sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Absätze</li> <li>Überschriften, Zwischenüberschriften</li> <li>Gliederungssignale wie Orts- und Zeitangaben</li> <li>Nummerierungen in stark formalisierten Texten</li> <li>Strophenbildung</li> <li>Szene</li> <li>Dialoge, Monologe</li> </ul> <p><b>Strukturierungen in der mündlichen Kommunikation</b> sind z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Pausen</li> <li>Hinweise auf einen neuen Themenaspekt</li> <li>Betonungen</li> </ul> <p><b>Relevante Sprachbereiche:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vokale</li> <li>Konsonantenhäufungen</li> <li>Länge und Kürze von Vokalen</li> <li>Redewendungen und Sprichwörter</li> </ul> <p><b>Sprachvergleiche</b> auf der:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wortebene (Wortbildung)</li> <li>Satzebene (Satzglieder, Satzbau)</li> <li>Beziehungsebene (unterschiedliche kulturelle Muster und Stile)</li> </ul>

**Europäische/interkulturelle Dimension**

- Lautmalerei bei Tieren: z.B. kikeriki (Deutsch), kukurikú (Ungarisch), cocorico (Französisch), cock-a-doodle-doo (Englisch)
- falsche Freunde
- syntaktischer Aufbau von Sätzen

# Anhang

## Operatoren

Operatoren sind Teil der Bildungssprache und eines integrativen Sprachunterrichts. Es sind in der Regel Verben, die Arbeitsanweisungen mit Handlungsaufforderungen formulieren, die in ihrer Bedeutung in verschiedenen Fachsprachen und in der Umgangssprache unterschiedlich benutzt werden. Sie bestimmen die Mittel und Methoden, die Lernende wählen, um eine Aufgabenstellung zu bearbeiten.

Der Erfolg bei der Entschlüsselung von Operatoren hängt von der genauen Analyse des Operators ab, d. h. es muss ein Verständnis des Kerninhaltes des Operators (Definition) entwickelt sein. Deshalb muss ihre Anwendung trainiert werden, um sie nachhaltig zu sichern.

Im Deutschunterricht sollen folgende Operatoren beherrscht werden:

<b>Operator</b>	<b>Worterklärung</b>
abzeichnen	Ein Bild so genau wie möglich noch einmal zeichnen.
ankreuzen	Bei richtigen Antworten ein Kreuz machen.
aufschreiben/notieren	Etwas schriftlich festhalten.
aufzählen	Dinge nennen, die alle zu einem Thema gehören.
auswählen	Entscheiden, was man aus einem Angebot möchte.
befragen	Das Wort an jemanden richten, um etwas zu erfahren.
begründen	Erklären, warum man eine bestimmte Meinung hat.
beschreiben	Genau sagen, wie etwas aussieht.
besprechen	Mit einer oder mehreren Personen über eine bestimmte Sache sprechen.
durchlesen	Etwas von Anfang bis Ende ganz lesen.
einkreisen/einrahmen	Etwas rund umfahren/Etwas eckig umfahren.
einsetzen	Buchstaben/Wörter/Satzzeichen in Lücken schreiben, die dort fehlen.
eintragen	Etwas in eine Liste oder Tabelle schreiben.
ergänzen	Etwas dazufügen, was noch fehlt.
erklären	Klar sagen, wie etwas ist oder wie etwas funktioniert.
ersetzen	Ein Wort durch ein anderes Wort austauschen.
erzählen	Sprechen von Erlebnissen.
heraussuchen	Die Dinge finden, nach denen gefragt wird.

markieren	Wörter oder Sätze farblich herausheben.
nachschlagen	Wörter in verschiedenen Medien (Wörterbuch, Lexikon, Internet, ...) suchen.
überprüfen	Nachsehen, ob alles richtig ist.
umstellen	Wörter im Satz in eine andere Reihenfolge bringen.
unterstreichen	Unter Wörter oder Sätze einen Strich machen.
verbinden	Eine Linie ziehen zwischen Dingen die zusammengehören.
vergleichen	Nachsehen, ob zwei Dinge gleich sind oder ob es Unterschiede gibt.
zuordnen	Dinge zusammenbringen, die zusammengehören.
zusammenfassen	Das Wichtigste kurz aufschreiben.

## **Lektüreempfehlungen**

### **Kinderromane:**

Al Mansour, Haifaa: Das Mädchen Wadjda  
Boie, Kirsten: Thabo, Detektiv und Gentleman – Der Nashorn-Fall  
Boyce, Frank: Der unvergessene Mantel  
Ende, Michael: Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch  
Funke, Cornelia: Herr der Diebe  
Funke, Cornelia: Kein Keks für Kobolde  
Funke, Cornelia: Tintenherz  
von der Grün, Max: Vorstadtkrokodile  
Haddix Peterson, M.: Die Schattenkinder  
Kästner, Erich: Emil und die Detektive  
Kerr, Judith: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl  
Krüss, James: Timm Thaler  
Mankell, Henning: Der Hund, der unterwegs zu einem Stern war  
Mazza, Viviana: Die Geschichte von Malala  
Nöstlinger, Christine: Das Austauschkind  
Orlev, Uri: Lauf, Junge, lauf  
Preußler, Otfried: Krabat  
Reiche, Dietlof: Geisterschiff  
Sachar, Louis: Der Fluch des David Ballinger  
Schädlich, Hans J.: Der Sprachabschneider  
Schulz, Gesine: Eine Tüte grüner Wind  
Steinhöfel, Andreas: Beschützer der Diebe  
Steinhöfel, Andreas: Es ist ein Elch entsprungen  
Steinhöfel, Andreas: Paul Vier und die Schröders  
Steinhöfel, Andreas: Rico, Oskar und die Tieferschatten  
Timm, Uwe: Der Schatz auf Pagensand  
Timm, Uwe: Rennschwein Rudi Rüssel  
Tolkien: Der kleine Hobbit  
Zaeri-Esfahani, Mehrnusch: 33 Bogen und ein Teehaus

### **Hörspiele:**

Funke, Cornelia: Drachenreiter  
Kästner, Erich: Emil und die Detektive  
Preußler, Otfried: Krabat  
Reffert, Thilo: Nina und Paul  
Seibold, Silke: Gib's zurück!